



Exkursionsbericht zur Naturkundlichen Exkursionswoche Ostsachsen

04.-11.06.23

Treffpunkt unserer kleinen Gruppe war die zum Quartier ausgebauten Landscheune „Villa Claudia“ am Rande Dresdens. Diese Scheune steht übrigens sowohl menschlichen als auch befiederten Gästen zur Verfügung. An Garten- und Hoffassade brütet eine Kolonie Haussperlinge mit ca. 10 Brutpaaren, unterm Dach wohnen Fledermäuse. Des Weiteren fanden hier bereits Bruten von Amsel, Bachstelze, Hausrotschwanz und Elster statt.

Sächsische Schweiz

Am ersten Tag stand die imposante Felsenwelt der Vorderen und Hinteren Sächsischen Schweiz auf dem Programm. Ein Stopp in Rathen offenbarte uns die mächtigen Felswände rund um die Basteiaussicht mit einigen alten Horsten von Kolkrabe und Wanderfalke. Dann ging es per S-Bahn weiter nach Schmilka, von wo aus die Felsen am Großen Winterberg das Ziel waren. Hier konnten wir gut 3 juvenile Wanderfalken beobachten, welche rund um den Horst saßen, laut um Futter bettelten und erste Flugversuche unternahmen. Auch die Vielgestaltigkeit des sächsischen Sandsteins am Lehnsteig und der Rübezahlstiege beeindruckte die Teilnehmer. Die Waldbrandfläche vom vergangenen Jahr zeigte erste grüne Tupfer - hier wird sich wieder ein artenreicher Wildniswald entwickeln. Feuerbergen neben den Risiken eben auch große Chancen für die Naturentwicklung.

Auf einer weiteren Exkursion in die Hintere Sächsische Schweiz wurden per Spektiv Jung- und Altfalken am Lorenzstein gesichtet. Tiefgreifend ist auch hier die Waldumwandlung. Unter dem durch Trockenheit und Borkenkäferkalamität abgestorbenen und zusammenbrechenden Fichtenwald wächst bereits ein junger Mischwald heran - völlig ungeregt vom Menschen, so wie es das Ziel des Nationalparks ist. Und es sind nun Vogelarten zu beobachten, die in dem vormals dunklen Hochwald nie vorgekommen wären: der Neuntöter beispielsweise, der einige noch stehende tote Fichten als Ansitzwarte nutzt. Wir erstiegen die Felswarte Winterstein, wo wir an der kerkerartigen Felskammer das Picknick einnahmen. Später an der Kirnitzsch konnten noch Bach- und Gebirgsstelze gesichtet werden, bevor wir noch eine kleine Exkursion in Hinterhermsdorf unternahmen.



Junger Wanderfalke am Großen Lorenzstein (H. Hartmann)



Blick vom Winterstein



Junger Steinmarder in Hinterhermsdorf

Erzgebirge

Bei recht regnerischer Witterung ging es frühmorgens ins Quellgebiet der Müglitz bei Fürstenau an der böhmischen Grenze. Highlight war hier das Brutrevier des Braunkehlchens, welches sich auf einer Telegrafenteileitung recht gut beobachten ließ. Die Fürstenauer Heide, ein wiedervernässtes Torfabbaugelände mit Birkenwald, Torfmoos und Siebenstern war das nächste Ziel, wo die hell klirrenden Rufe von Birkenzeisigen gut vernommen werden konnten. Des Weiteren konnten wir Hausrotschwanz, Feldschwirl, Dorngrasmücke, Grauammer und auch den Baumpieper mit seinem charakteristischen Singflug beobachten.

Eine weitere Exkursion führte ins Georgenfelder Hochmoor mit interessanten Pflanzenarten wie Sumpfpfingst, Rausche- und Moosbeere, Wollgras, Geflecktes Knabenkraut, Moorbirke und Latschenkiefer. Am Ende des Bohlen-Rundweges gelang sogar noch die Sichtung eines Birkhahns! Das Birkwild ist hier streng geschützt und mit einer kleinen Population noch im Moorgebiet vertreten.



Im Georgenfelder Hochmoor



Arnika



Geflecktes Knabenkraut

Lausitzer Heide- und Teichlandschaft

Die naturbelassenen Seen der Lausitzer Heide- und Teichlandschaft waren zweimal Ziel unserer Exkursionen. Ein Großteil dieser einmaligen Landschaft ist als Biosphärenreservat unter Schutz gestellt worden. Zunächst fuhren wir sehr früh hinaus zum Beobachtungsturm am Tauerwiesenteich, wo wir sehr eindrücklich das Erwachen der Vogelwelt miterleben konnten. Neben den häufigeren Graugänsen, Höckerschwanen und Flussseseschwalben waren auch Blaukehlchen, Neuntöter, Drosselrohrsänger, Eisvogel, Rohrammer, Kuckuck und Kernbeisser zu sehen, während Rohrdommel und Pirol zu hören waren. Rohrweihe und Seeadler konkurrierten um den besten Ansitzplatz in einer Eiche auf der kleinen Insel im Teich. Dann wechselte eine Gruppe Rotwild mit Jungtieren durchs flache Wasser ins Schilf. Ein Höhepunkt war sicherlich die Sichtung eines Kranichs mit Jungtier, das vom Altvogel mit Regenwürmern gefüttert wurde.



Rotwild im See (H.Hartmann)



Kranich mit Jungtier am Tauerwiesenteich



Auf dem Beobachtungsturm

Nach diesem äußerst entdeckungsreichen Morgen wurde dann noch eine Runde um die Guttauer Teiche gedreht. Hier konnten wir Einblick in eine künstliche Brutinsel für Flussseseschwalben und Lachmöwen nehmen, wo auch Dungenjunge zu sehen waren. Schließlich konnten an der Talsperre Quitzdorf noch Trauerseeschwalbe, Weißstorch und Fischadler (Kunsthörste auf Gittermasten) beobachtet werden, auch der Wiedehopf ließ seinen typischen Ruf vernehmen. Auf einer weiteren Exkursionen in die Lausitz wurde an den Ratzener Teichen die Beutelmeise mit ihrem typischen "tsiiü"-Ruf verhört und auch kurz beim Abflug gesichtet. Selbst Reste eines beutelförmigen Nestes wurden gefunden. Zahlreiche schilfbewohnende Arten wie Sumpf-, Teich- und Drosselrohrsänger sowie Rohrammer und Rohrdommel waren auch hier vertreten. Zur Abendexkursion am Aussichtspunkt Bergener See bei Hoyerswerda waren wieder Kraniche mit mehreren Jungvögeln zu sehen, d.W. Raubwürger, Neuntöter und einige Kolkkraben. Zu hören waren der nächtliche Gesang des Rohrschwirls und der Flugruf des Waldwasserläufers, ein scharfes Plüt-witt-witt. Wölfe, die hier immer mal wieder gesichtet werden, zeigten sich leider keine, vielleicht lag das an der Vielzahl und Lautstärke der anwesenden Beobachter.

Königsbrücker Heide

Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Königsbrücker Heide, mit 7000 ha Sachsens größtes Naturschutzgebiet, unternahmen wir eine geführte Offroad-Bustour entlang früherer Flugfelder und Schießbahnen, die jetzt wieder durch große Heideflächen begrünt sind. Turteltaube, Wiedehopf, Kuckuck und Graumammer waren u.a. zu hören. Das Highlight war hier die Sichtung einer siebenköpfigen Biberfamilie am Otterbach.